

Was versteckt sich denn da?

Liebe Leserinnen und Leser

Piz blickt in dieser Ausgabe – das Titelbild verrät es – hinter die Kulissen. Wir haben versucht, Sie zu überraschen. Es sind denn auch nicht die Theaterkulissen, die uns interessiert haben, sondern der Alltag, die komplizierter Räderwerke der Technik und der Ökonomie in den Bündner Südtälern, hinter denen sich viel versteckt.

Das beginnt bei der Sicherheit der Bergbahnen. Wenn Sie sich die Bilder zur Reportage anschauen, werden Sie sich ob der Grösse der Schraubenschlüssel wohl auch die Augen reiben!

Einen Einblick in ihr Familienleben gibt uns die Autorin Angelika Overath. Sie und ihre Familie hatten vor einem Jahr beschlossen, ihre bishrige Ferienregion zum Wohnort zu machen. Wir erfahren, welche Hürden es gibt bei der Integration ins Dorfleben oder im Romanisch-Sprachkurs. Sie lernen in diese Ausgabe noch andere Menschen kennen: Die Bergführerin Erika Bühler zum Beispiel und den Tourismusförderer von Poschiavo, Cassiano Luminati.

Wir zeigen Ihnen auch, was sich hinter dem Projekt «Piz Tschütta» in Vnà versteckt. Seit Mai ist das renovierte Haus wieder als Restaurant und Hotel in Betrieb. Das Projekt ist weit mehr als der sorgfältige Umbau, von dem im Heft die Bilder finden: Das ganze Dorf Vnà ist Hotel. Die dezentralen Zimmer können via «Piz Tschütta» gebucht werden.

Zweimal blendet diese *piz*-Ausgabe zurück in die jüngere Geschichte des 20. Jahrhundert. Beide Male war das Engadin wichtige Durchgangsstation: In den Dreissigerjahren für österreichische und italienische Antifaschisten, die gegen Franco kämpften. Sie waren gezwungen klandestin zu reisen, über die Berge. – Im Mai 1945, am Ende des Zweiten Weltkriegs, waren es die Überlebenden aus den Konzentrationslagern des Nazi-Regimes, die zu Hunderten als Flüchtlinge via Martina einreisten, obwohl es dieses «Grenztor» laut Behörden gar nicht hätte geben dürfen.

Einen Blick werfen wir auch hinter die Strukturen und auf die Inhalte der Lia Rumantscha. Wenn Sie Mühe haben, das in Romanisch verfasste Porträt über den neuen Sekretär Urs Cadruvi zu verstehen, dann möge dieser Hinweis genügen: Die Sprachorganisationen haben ihr «Heu nicht immer auf der gleichen Bühne». Doch Urs Cadruvi und die neu gewählte Präsidentin der Uniun dals Grischs haben offensichtlich einen Modus vivendi gefunden.

Wir stellen Ihnen auch die Schweizer Berghilfe vor, die gerade in den noch etwas ruhigeren Tälern wichtige Aufgaben übernimmt. Sie finanziert zum Beispiel Spitalbauten oder ein neues Notarzt-Auto.

Was sich in den besonderen Naturbildern des in Chur lebenden Fotografen Thomas Popp versteckt, erläutert uns der Kulturvermittler Chasper Pult. Genaues Hinschauen zeigt Überraschendes.

Auf überraschende Funde sind auch die Ur- und Frühgeschichts-Forscher der Uni Zürich gestossen, als sie letzten Sommer begannen, die seit Jahrtausenden bekannten Alpenübergänge zwischen dem Unterengadin und dem Paznauntal zu erforschen. Wenn Sie sich über die Grabungen ein Bild machen wollen: Am Freitag 11. Juli können Sie dabei sein – auf Seite 58 erfahren Sie die Details.

Von der Bedeutung des Heil- und Mineralwassers im Unterengadin berichten wir nicht zum ersten Mal. In der letzten Ausgabe machten wir Sie auf das historische Baujuwel der Büvetta in Tarasp aufmerksam. Diesmal führen wir Sie – im wörtlichen Sinn – zu den Quellen und Brunnen von Scuol. *piz* organisiert am Sonntag 31. August und Samstag 4. Oktober je eine ganztägige Exkursion. Wenn Sie dabei sein wollen, finden Sie alles Wichtige dazu auf Seite 46.

Wenn Ihnen diese Themen zusagen, zögern Sie nicht, *piz* zu abonnieren und weiter zu empfehlen. Den Talon finden Sie auf Seite 53. *piz* hat jetzt übrigens auch seinen Auftritt im Internet. www.pizmagazin.ch



EDITORIAL

Urezza Famos